

GeaCron

Interaktiver historischer Welt- Atlas ab 3000 v.Chr. Jahreszahl eingeben - Karte kommt



Kaiser Otto I. der Große mit seiner Gemahlin Kaiserin Adelheid im Dom von Meißen, abgebildet als Domstifter

Bild: User: Kolossos. This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license

Vergrößern

TIEFER EINSTEIGEN:

Das Reich Ottos I. des Großen **Extern**
Karte

Fassung vom 04.04.2024 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

Mittelalter

GRUNDINFORMATION OTTONEN (919 - 1024)

1 Ottonen - Salier - Staufer

Im Deutschen Reich, das mit Konrad I. 911 n.Chr. aus dem Ostfrankenreich entsteht (eigentlich war es ein längerer Prozess), herrschen bis ins Hochmittelalter drei Dynastien:

- die sächsischen Kaiser (Ottonen) (919 - 1024; Konrad I. war kein Sachse)
- die salischen Kaiser (Salier) (1024 - 1125) und
- die Staufer (1137 - 1250)

Das Westfrankenreich entwickelt sich zu Frankreich, ab 987 regiert von den Capetingern.

2 Stammesherzogtümer, Marken und Wahlkönigtum

In ottonischer Zeit setzt sich das Reich aus folgenden Teilen zusammen: Sachsen, Friesland, Thüringen, Franken, Niederlothringen, Oberlothringen, Schwaben, Bayern und Kärnten.

Dazu kommen seit Otto I. dem Großen neu eroberte Gebiete östlich der Elbe sowie Oberitalien.

Später umfasst das Reich auch noch Burgund und Böhmen.

Sachsen, Schwaben, Bayern u.a. sind Stammesherzogtümer, die Gebiete im Osten sind sogenannte "Marken", also gefährdete Grenzgebiete, die Markgrafen unterstehen.

Zwischen König und Stammesherzögen besteht eine ständige Rivalität, ein Kampf um die Macht. Der König wird in Aachen gewählt, gesalbt und gekrönt. Es gibt kein Erbkönigtum (keine "Erbmonarchie", sondern "Wahlmonarchie").

3 Heinrich I. (919 - 936 n.Chr.)

Heinrich I. (919 - 936) war der erste sächsische Kaiser. Er kann seine Macht im Innern des Reiches gegen die Stammesherzöge festigen und schließt mit den Ungarn, die mit ihren Einfällen in Deutschland die größte außenpolitische Gefahr darstellen, einen 9-jährigen Waffenstillstand, den er zum Bau von Burgen und zur Aufstellung eines Panzerreiterheeres nutzt.

TIEFER EINSTEIGEN:

Kaiserpfalz von Aachen
Vertiefendes Material

Die Erhebung Ottos I. des Großen 936 in Aachen
Vertiefendes Material

TIEFER EINSTEIGEN:

Italienpolitik Ottos I.
Vertiefendes Material

BUCHEMPFEHLUNG

Rudolf Pörtner: Das
Römerreich der
Deutschen, München /
Zürich 29. - 36. Tausend
Februar 1973

4 Otto I. der Große (936 - 973 n.Chr.)

Otto I. wurde 936 Herzog von Sachsen. In Aachen wurde er zum deutschen König erwählt.

4 A Sieg über die Ungarn

Er besiegt die Ungarn 955 endgültig auf dem Lechfeld bei Augsburg.

4 B - Italienpolitik

Otto I. beginnt mit der deutschen Italienpolitik. Als das Königreich Italien, das nur aus einem Teil Oberitaliens bestand, den Kirchenstaat und die langobardischen Fürstentümer Capua und Benevent im Süden anzugreifen begann und es im Kgr. Italien zu Thronwirren kam, griff Otto ein. Er heiratete Adelheid, die das Kgr. Italien mit in die Ehe brachte, wurde König von Italien und ließ sich endlich 962 n.Chr. in Rom vom Papst zum Kaiser krönen. Mit Byzanz arrangierte er sich durch eine Heirat zwischen seinem gleichnamigen Sohn Otto und Theophanu, der Nichte des byzantinischen Kaisers Johannes Tzimiskes.

Otto begründete so die Tradition, dass sich deutsche Könige in Pavia zu Königen von Italien und in Rom von den Päpsten zu römischen Kaisern krönen ließen. Das Römische Reich ging damit von den Franken auf den deutschen Kaiser über („Translatio Imperii = Übertragung des Römischen Reiches).

TIEFER EINSTEIGEN:

Museum und Lernort
Archäologisches Freilicht-
Museum Groß Raden auf
Der Epochenseite Ottonen

4 C - Ostsiedlung

Otto I. erobert große slawische Gebiete östlich der Elbe und gründet das Erzbistum Magdeburg (Ostpolitik, Vorläufer der hochmittelalterlichen deutschen Ostsiedlung) als Zentrum der Slawenmission. Im Magdeburger Dom liegt er übrigens

begraben. 983 gehen die ostelbischen Gebiete nach dem Großen Slawenaufstand vorübergehend wieder verloren.



Bronzetur des Doms von Gnesen mit der Investitur des Bischofs Adalbert von Prag durch Otto II. (der ihn in Wirklichkeit 983 erst nachträglich bestätigte).

Bild: [Autor Tomasz Fedor.](#)
[This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic license.](#)

[Vergrößern](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

[Ministeriale](#)
Vertiefendes Material

[Epochenseite Ottonen](#)

[Epochenraum Mittelalter](#)

[Startseite](#)

4 D - Reichskirchensystem

Er errichtet das Reichskirchensystem als zentrale Stütze seiner Macht. Es wurde nach Aufständen von Stammesherzögen und des Bruders des Königs eingerichtet und beruht auf der Verfügungsgewalt des Königs über Besitz und Herrschaftsrechte der Reichskirche.

Insbesondere darf der König die Bischöfe in ihr Amt einsetzen (= investieren; Substantiv: die Investitur, was wegen deren Bedeutung für Militär und Reichsverwaltung für den König von zentraler Bedeutung ist. Der König handelt dabei aufgrund seines sakralen Charakters, aber auch Vorstellungen vom Eigenkirchenrecht spielten eine Rolle, demzufolge Kirchen und Klöster im Besitz eines Grundherrn sein durften, der wiederum den Pfarrer investieren durfte.

In der Folge verweltlicht die Kirche zunehmend, ihre politische und militärische Bedeutung steht im Vordergrund, ihre geistlichen Aufgaben werden zu oft vernachlässigt. Der Bischof ist mehr weltlicher Großer und Soldat als geistliche Autorität. Missstände wie Ämterkauf, Vernachlässigung der Seelsorge und Abrücken von den ursprünglichen Idealen der Kirche werden immer deutlicher. Daraus entsteht später unter den Salierkaisern der Investiturstreit, den die Kaiser verlieren und insbesondere unter den Staufern durch den Einsatz von Ministerialen auszugleichen versuchen.

Basisaufgabe: Notiere den Text mit Zwischenüberschriften in Stichworten.

Denkaufgabe 1: Inwiefern ist das Reichskirchensystem im Unterschied zum Herrschaftssystem mittels Verwandter fundamental für die Macht des Königs, zumal die Lehen zu Erblehen geworden waren, die man nicht so einfach wieder einziehen konnte?

Denkaufgabe 2: Wird Otto I. zurecht „der Große“ genannt?